

# Wirklichkeit – was ist denn wirklich?

**W**illkommen in der Wirklichkeit! Das sagte der Rundfunk-Sprecher am Ende seines Kommentars. Er meinte, endlich doch habe der Politiker eingesehen, dass seine Vorschläge so nicht durchzuführen sind. Was also ist in dem Politiker vorgegangen? Seine Vorstellung von der Situation enthielt Irrtümer, die er nun eingesehen hat. Sein Bild von der Wirklichkeit war verschieden von der Wirklichkeit selbst.

## Die Wirklichkeit im täglichen Leben

Wissen wir nicht alle, was Wirklichkeit ist? Wir leben in dieser Welt, die wir erkennen und mit der wir umgehen. Damit erschöpft sich meist unser Bewusstsein von dem, was vorhanden ist. Aber könnte es sein, dass wir uns täuschen? Ein erster Irrtum kann sein, dass wir nur das als wirklich ansehen, was wir mit unseren Sinnen erfahren, ein anderer, dass außerhalb der erfahrbaren Welt nichts ist. Der philosophisch denkende Mensch meint vielleicht gar, dass nur Ideen wirklich sind.

## Begriffe, die sich auf die Wirklichkeit beziehen

Begriffe kann man definieren, d.h. ihren Sinn angeben, indem man umschreibende Wörter braucht. Dann gehören zur Wirklichkeit: sein oder vorhanden sein, und als Fremdwörter: existieren oder Realität – ein Wort, das in der angelsächsischen Philosophie grundsätzlich für Wirklichkeit steht. Es reicht jedoch nicht, ein Wort durch ein anderes zu ersetzen,

das genauso wenig an das Wesen des Begriffs herankommt. Wenn wir sagen: Die Wirklichkeit ist das, was ist – dann haben wir nicht viel gewonnen.

Wir könnten auch die Wahrheit ins Spiel bringen. Aber die sagt nur aus, ob eine Aussage mit der Gegenstandsordnung unserer Welt übereinstimmt. Über das tatsächliche Sein sagt sie nichts aus.

Manchmal kommen wir weiter, wenn wir nach dem Gegensatz fragen. Lüge z.B. versucht mit Absicht und mit Betrug etwas zu behaupten, was nicht ist. Die Illusion lässt einen Menschen in einem Irrtum hängen, der möglicherweise subjektiv angenehm, aber eben ohne objektive Basis ist. Der Schein gaukelt eine nicht vorhandene Situation oder gar eine Welt vor, auf die man sich nicht verlassen kann, eben weil er trägt.

## Wirklichkeit und Sein

Noch einmal: Wirklichkeit ist das, was ist. Was ist daran so schwierig? Es liegt an dem breiten Verwendungsspektrum von ‚ist‘. Wenn wir sagen: Die Kuh ist rot, – dann bedeutet ‚ist‘ nichts anderes als die Zuordnung einer Eigenschaft zu einem Objekt. Wenn es heißt ‚Die Kuh ist auf der Weide‘, – dann nimmt man Bezug auf eine Ordnung der Gegenstände. Aber wenn Gott sagt: „*Ich bin, der ich bin*“ (2. Mose 3,14) dann hat sein Sein eine ganz andere Dimension.

## Die absolute Wirklichkeit

Philosophen arbeiten häufig sehr eigenwillig mit der Sprache. Sie erfinden neue Begriffe und unterlegen manchmal

auch Wörtern einen eigenen Sinn. Wenn das alles nicht weiterführt, können sie auf die alten Sprachen zurückgreifen. Dann nennen sie z.B. die absolute Wirklichkeit ‚*ens per se*‘, d.h. Sein an sich. Wissen wir jetzt, was das ist? Es gibt keinen Menschen, der die absolute Wirklichkeit definieren und damit auch verstehen kann. Die Frage nach dem „*Seinscharakter des Seienden als Seienden*“ (Aristoteles) kann nicht beantwortet werden.

## Die erfahrbare Wirklichkeit

Irgendwie aber müssen wir von der Wirklichkeit Kenntnis erhalten. Abgesehen von den vielen Irrtümern und Täuschungen im täglichen Leben erscheint uns diese Welt durch die Sinne unserer Erfahrung als tatsächlich vorhanden. Über das Wesen dieser Welt, nämlich über die Fragen: Warum ist überhaupt Seiendes und nicht vielmehr Nichts? Was soll das alles? Was steckt dahinter? – bleiben wir im Unklaren.

## Die nicht-erfahrbare Wirklichkeit

Wenn es eine nicht-erfahrbare Wirklichkeit gibt, die allerdings auf uns einen mehr oder weniger bestimmenden Einfluss haben kann, dann müssen wir in unseren Schlüssen vorsichtig sein. Dann können Aussagen über unser Leben und die Welt nur begrenzt, jedenfalls nur vorläufig sein. Möglicherweise haben wir eine Ahnung von dem großen uns Bestimmenden, aber unsere Sinne versagen hier. Auch unser logisches Denken trifft hier auf eine Mauer.



## Die offenbarte Wirklichkeit

An dieser Stelle verlassen wir die übliche, menschliche Methode der Erkenntnisgewinnung. Wir öffnen uns einer anderen Welt. Gott teilt uns mit – wie er das macht, das ist seine Sache –, dass er uns ansprechen will. Plötzlich erhebt sich die Wirklichkeit über ein einfaches „Das, was ist“ und wird zu einem Dialog (das dialogische Prinzip, Martin Buber). Gott wendet sich an uns, und wir sind aufgerufen, zu antworten. Dann erfahren wir Gott – allerdings auf andere Weise, als diese Welt – und werden emporgehoben zu einem höheren Sein. Im Glauben haben wir Zugang zu Gott, dem Ewig-Seienden. Dadurch werden die Seins-Welten nicht unüberwindbar aufgeteilt, sondern als unter der Gesamtherrschaft Gottes, des Schöpfers und Erhalters der Gesamtwelt, gesehen.

## Die Erschließung der Wirklichkeit

Sobald wir von Gott ergriffen sind, eröffnet er uns die Möglichkeit, mehr von dem Wesen seiner Wirklichkeit und deren Wirkungen und Anforderungen zu erfahren. Wir lassen den Ballast des grüblerischen philosophischen Denkens hinter uns und wenden uns ihm zu. Die Methode zur weiteren Erkenntnis ist über die Vernunft hinaus das glaubende Vertrauen in einen gütigen und gnädigen Gott, der uns in seinem Wort, der Bibel, den überragenden Reichtum seiner Gnade (Epheser 2,7) mitteilt.

## Die Vollendung der Wirklichkeit

Auch über den Sinn dieser Welt und den der Menschen bekommen wir eine

Antwort. Gott hat die Welt geschaffen, damit sie ihn preist, seine Herrlichkeit herausstellt (Psalm 19,2; Palm 29; Psalm 57,6.12; Psalm 104,31). Das gilt nicht als Forderung, sondern als Feststellung einer Tatsache, denn die Schöpfung preist Gott, auch wenn der Mensch davor seine Augen verschließt. Aber vor allem den glaubenden, erlösten Mensch, eine Neuschöpfung, hat Gott zum Preis seiner Herrlichkeit auserwählt (Epheser 1). Die Voraussetzungen dazu hat Christus geschaffen. Er ist der, in dem alles geschehen ist und geschieht. In ihm wird alles erfüllt (Epheser 4,10, Kolosser 1,16). Wir erwarten die Vollendung der Wirklichkeit unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde (2. Petrus 3,13).

Arno Hohage

